

Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

Nro. 63.

Kronstadt, 7. August.

1845.

Die königlich Siebenbürgische Hofkanzlei hat die durch Beförderung des Samuel v. Radnótfai zum Siebenbürgischen Hofsecretär in Erledigung gekommene königlich Subernial-Secretärstelle dem Subernial-Concipisten Johann v. Némethi verliehen.

Oesterreichische Monarchie.

Siebenbürgen.

Kronstadt. (Schluß des Berichts über die dritte Secularfeier des Gymnasiums.)

Hatte nun also der edlere Theil des menschlichen Seins, der unsterbliche Geist seinen Theil in Fülle empfangen, so war's auch ganz Recht, daß man des Trägers des Geistes, des Körpers, gedachte. Eingedenk demnach des alten Sprichwortes: »Essen und Trinken ist, was Seele und Leib zusammenhält,« versammelte man sich zu einem auf Subscription veranstalteten Festmahle im Saale zur goldenen Sonne. Eben so war in einem andern Gasthose für die Gymnasialisten eine Tafel bereitet worden. Der verehrte Besitzer der goldenen Sonne, Hr. Peter Giesel, der schon durch die ganze Anlage dieses seines Besitzthums seinen Sinn für das Schöne bewährt hat, gab auch diesmal in der äußerst sinnvollen Decoration des Saales Beweise von seinem Geschmacke und seiner Liberalität. — Von der Quergalerie, dem Eingang gegenüber, begrüßte die Eintretenden von Immergrün umkränzt die passende Devise:

»Der Schule, unsers künft'gen Glückes Garten, Laßt fort und fort mit treuem Fleiß uns warten.« Die übrigen Gallerien waren alle mit frischem Eichenlaub geschmückt; auf der Tafel sah man sehr kunstreich aus Blumenblättern verschiedener Farbe zusammengesetzte Aufsätze; an der einen Wand hing, eben so von Blumenblättern gebildet, unter Glas und Rahmen das Sinnbild der christlichen Trias: Glaube, Liebe, Hoffnung, als Kreuz, Herz und Anker. — Bei diesem Festmahle, das der hochwürdige Herr Superintendent seiner Theilnahme gewürdigt, und welches eine Anzahl von Gästen versammelt hatte, wie sie selten in diesen Räumen vereinigt sein mag, herrschte edle Heiterkeit, gewürzt durch die geistreichsten und anregendsten Trinksprüche auf Se. Majestät den Kaiser, auf alle Glieder des erlauchten Kaiserhauses, auf H. Exc. den Gouverneur, den command. General und den V. Kanzler ic. auf die Anstalt, deren Fest begangen wurde, und die Interessen, die mit ihr und ihrem Bestande verflochten sind ic., deren mehr als 60 gebracht wurden. — Ein ergreifender Moment war's, als am Schluß des Mahls von Seite der löbl. Comunität dem hochw. Herrn Superintendenten ein prachtvoll gearbeiteter silberner Kelch, den die Statuen der zwölf Apostel, ganz frei am äußern vergoldeten Umfange stehend, schmückten, als Zeichen der Hochachtung überreicht wurde. Die Antwort des Empfängers, ein Spiegel seines hohen Geistes und reichen Herzens, war eben so ehrend für die Geber als begeisternd für alle Anwesenden.

Abends strahlte das Gymnasialgebäude in glänzender Beleuchtung. In dem mittlern Fenster des ersten Stockwerkes sah man das Bildniß des Gründers der Schule, Johannes Honterus, umgeben von den Hindeutungen auf die Verdienste, die sich der große Mann durch Errichtung einer Bibliothek und der ersten Buchdruckerei im Lande erworben hat. — Hieran reichten sich zu beiden Seiten mehrere Transparents, die Namen der vorzüglichsten Rectoren und Protectoren dieser Anstalt enthaltend.

So feierten wir das Secularfest unsrer Schulanstalt und mit ihr das Andenken ihres edlen Gründers und ihrer Beschützer und Förderer. Von nah und fern waren frühere Zöglinge dieser Schule, die die Milch der Wahrheit und Wissenschaft an den Brüsten dieser guten Mutter gesogen, zu ihrem dritthundertjährigen Geburtsfest herbeigekommen.

Die begeisterte Theilnahme, welche unter allen Ständen sich kundgab, hat dargethan, daß unsere Bürgerschaft wohl weiß, was für eine Bedeutung für das Volksleben die Schule und die von ihr gepflegte und aus ihr hervorgehende Bildung hat. Die der Schule durch diese Theilnahme öffentlich gezollte Achtung kann nicht anders als auf die Leiter und Lehrer derselben im höchsten Grade anregend wirken, muß besonders mit zu den Beweggründen kommen, den löbl. Magistrat und die löbl. Comunität zu bewegen, die Mittel zur Verwirklichung der zur bessern Entwicklung unsrer Schulanstalt bereits gemachten Vorschläge, zu schaffen. Das wie wird die Weisheit und der Patriotismus der belobten Behörden wohl finden. Dieses Fest muß in-

hmen, so
verantw
r, daß ich
eintreffen,
aufhalten

v a b e,
ster.

Herrn Mi
gen Jahre
ten ersten
ien, theils
ind, theils
Daber for
ie Erneue
omen, als
aller Wer

Bogner
ellschaft.

ingsanstalt
chtung der
werden.
age in den
ctober und
abt den 1.

nditeur.

onstadt

)

Kr.
18
48
18
6
—
12
30
30
—
—

Juli.)

114	1/11
—	—
78	1/2
—	—
—	—
65	1/2
2 M.	—

sonderheit den Lehrstand für seinen hohen Beruf begeistert und seine Glieder erfüllt haben mit Kraft und Muth und Ausdauer, und noch in der spätesten Zukunft wird die Erinnerung an diesen Tag mit zu den innern Belohnungen gehören, auf die dieser Stand vielleicht mehr als jeder andere gewiesen ist, die er aber auch in reichem Maße erntet, so er seinen Beruf mit gewissenhafter Liebe übt. Wenn auch dieses Fest in hundert Jahren nur einmal wiederkehrt, so gibt es wahrlich einen Hochgenuss, an dem man sein Lebenslang zehrt, der über alle Mühseligkeiten des Alltagslebens empor, wir möchten sagen, den Menschen über sich selbst hinaus hebt.

Als Anhang der Secularfeier — den die Schullehrer-Conferenz übrigens alljährlich am Schlusse des Schuljahres frisch und neu aufzulegen beschlossen hat, — kann betrachtet werden das Schulfest, das den 30. d. M. im Freien gehalten wurde. — Früh Morgens zogen die Schüler und Schülerinnen aller Classen, mit Musik, Trommeln und Fahnen, von ihrer Lehrern begleitet, nach einem freien Plage hinter dem Capellenberge in der Nähe des bisher sogenannten Pfaffenbrunnens. Hier stand in der Mitte eine bedeutend hohe mit Tannenreisern verkleidete Pyramide als Festzeichen. Die Kinder hatten die Großen und Alten nachgezogen, und es hatte sich eine ungeheure Menschenmenge aus allen Ständen und von allen Nationen und Religionsverwandten zur Theilnahme an diesem Feste der Jugend eingefunden, so daß die Stadt ganz verödet schien und man für nöthig fand, Wachen in den Straßen aufzustellen, um etwaige Gaunerstreiche zu verhüten. Draußen jubelte Groß und Klein voll seliger Heiterkeit unter Gottes schönem blauen Himmel. Ja in der That, wie jene dort am Rande des Waldes lagerten und sich mit Speis und Trank erquickten, diese hier im Kreise um die Pyramide tanzten, andere irgend ein körperstärkendes und geistnerregendes Spiel vorhatten, wie sich Alle freuten und ihres Lebens froh waren — das war ein herrlicher erhebender, das Gemüth in jene glückliche Stimmung versetzender Anblick, wo das Herz voll Jubel ruft: »Dankt dem Herrn, denn er ist freundlich!«

Zum Gedächtniß an das den vorigen Tag gefeierte Secularfest wurde dem unweit gelegenen Pfaffenbrunnen ein anderer Name gegeben, und diese Handlung durch einen höchst gemüthlichen und gemütherregenden Vortrag des Herrn Stadtpredigers Philippi geweiht. Dieser Brunnen heißt von nun an „Houterens Quell.“ Eine zweite die Bedeutung des Festes erhebende rührende Handlung war die durch Sr. Hochwürden den ev. Stadtpfarrer Herrn Christoph von Greising bei dieser Gelegenheit vorgenommene Austheilung von Büchern, Prämien unter die fleißigsten Schulkinder. (Diese Prämien waren von einem Ge-

schenke von 20 fl. E. M. angeschafft worden, welches von einem unbekanntem Freund der Jugend und der Schule herrührte. Es hat der edle Geber zugleich verheißen, beim Schlusse jeden Schuljahres eine gleiche Summe demselben Zwecke zu widmen. — Der gehört wohl zu den rechten Wohlthätern, die, wenn sie Almosen geben, nicht lassen vor sich her posaunen. Der Vater, der ins Verborgene sieht, möge ihm vergelten öffentlich!)

Wir hoffen künftiges Jahr dieses Schulfest wieder so heiter und froh und wieder so zahlreich zu feiern. Möchte es zu einem Volksfest werden, geeignet das Sachsenvolk immer mehr zum Bewußtsein seiner selbst zu bringen, dieses Bewußtsein in ihm zu erhalten, oft aufzufrischen!!

Ein umfassendes Album zum Gedächtniß der Secularfeier, welches zugleich die dabei gehaltenen Reden und in Beziehung darauf gedruckte Gedichte zc. enthalten soll, wird dem Vernehmen nach demnächst erscheinen.

Wien.

Se. k. k. Apost. Majestät geruhen an Se. kais. königl. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Joseph, Reichs. Palatin, aus dem Anlasse Höchstdessen fünfzigjähriger Jubelfeier als Locumtenentum im Königreiche Ungarn das nachstehende Allerhöchste Handschreiben zu erlassen, und dasselbe durch Allerhöchsthren General-Adjutanten, Feldmarschall-Lieutenant Grafen von Bratislaw, nach Ofen zu übersenden:

»Lieber Herr Oheim, Erzherzog Joseph, Reichs. Palatin! Heute sind es fünfzig Jahre, daß Euere Liebden zu der Stelle des Locumtenenten in Meinem Königreiche Ungarn ernannt worden sind. Euere Liebden haben durch diese lange Zeit, welche oft mit schwierigen Verhältnissen begleitet war, um Mein Königreich Ungarn, und das gesammte Kaiserreich so vielfältige ausgezeichnete Verdienste Sich erworben, daß Ich es als eine Pflicht ansehe, Euerer Liebden an diesem merkwürdigen Tage einen besondern Beweis Meiner Anerkennung derselben durch die Verleihung der Decoration des Großkreuzes Meines Ungarischen St. Stephansordens in Brillanten zu geben.«

»Indem Ich diese Decoration hier anschließe, füge Ich den aufrichtigen und lebhaften Wunsch bei, daß die Vorsehung Euere Liebden noch sehr lange zum Wohle Meines Königreichs Ungarn, zum Nutzen und Troste des Staates, so wie zur Ehre und zum Glanze Unseres Hauses in voller Thatkraft erhalten möge.«

»Schönbrunn, den 20. Julius 1815.«

Ferdinand m. P.



Zur Nachricht. Unsrer geneigten Leser wollen entschuldigen, daß wir heute nur ein Quartblatt Wochenblatt geben können! — Die Redaction.

Redaction und Verlag von Johann Gött und Wilhelm Nemeth.